



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 9/10 • 1986 • 6. Jahrgang

Inhalt

- Dr. Hertha Schober-Awecker
Dr. Otto Guern, Mauthausen
OSCHR. Franz Mohl, Mauthausen
Friedrich Schober
Dr. Otto Guern, Mauthausen
Rudolf Plann

Prof. Otto Jungmair

Prof. Richard Diller, Wels
Prof. Toni Hofner
Wilhelm Eichinger
Dr. O. G.
Dr. Otto Guern, Mauthausen

Hans Gerstmayr (150)
Die Sparkasse in Mauthausen a. d. Donau (152)
Zur Geschichte des Marktes Mauthausen (154)
Schloß Pragstein (160)
Schöpferische Mauthausener (162)
Vor 25 Jahren starb Wilhelm Kienzl (164)
MKG-Ausstellung in Aschach a. d. D. (166)
Vor 120 Jahren wurde Dr. Hans Zötl geboren (168)
Verdiente Ehrung für Prof. Otto Jungmair (175)
Als ich Dr. Hans Zötl in Eferding zeichnete (177)
Erinnerungen an „Herrn Rat“ Dr. Hans Zötl (178)
Hofrat Dr. Anton Zötl f. (179)
Die Eröffnung des Linzer Schloßmuseums (180)
Kom.-Rat Oskar Hinterleitner – 75 Jahre (181)
Buchbesprechungen (182)

Bilder

- Prof. Hans Gerstmayr, Mauthausen
Kons. Herbert E. Baumert
K. Scherb, Mauthausen
K. Scherb, Mauthausen
K. Scherb, Mauthausen
Friedrich Schober

Matthäus Merian
Dr. Wilhelm Kienzl

Dr. Hertha Schober-Awecker und
Max Fuchs, Aschach

Margarete Mayr, Grünburg
Prof. Richard Diller, Wels

52) Stahlschnitte, Klischee: O.O. Landesverlag (151)
53) Wappen des Marktes Mauthausen,
Klischee: O.O. Landesverlag (154)
54) Der Pranger Mauthausens, Zeichnung, 1956 (155)
55) Die alte Salzstraße, Zeichnung, 1956 (157)
56) Ein Schiffszug kommt, Zeichnung, 1956 (158)
57) Schloß Pragstein, Federzeichnung, 1966 (160)
58) Wappen des Lasta Prager (160)
59) Mauthausen um 1649, Kupferstich (161)
60) Faksimile eines Briefausschnittes (164)
61) Titelblatt der Deutsch-Österreich-Hymne mit Originalunter-
schriften Dr. Karl Renners und Dr. Wilhelm Kienzls, 1920 (165)
62) MKG-Ausstellung in Aschach, Fotos (166)
63) Dr. Hans Zötl, Foto (171)
64) Jungmair-Gedenktafel in Moitz, Foto (175)
65) Dr. Hans Zötl, Zeichnung, 1919 (176)
66) Hofrat Dr. Anton Zötl, Foto (179)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischee
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 11/12

Mühlviertler Kunstlergilde im Oö. Volkswirtschaftswerk
Rudolf Plann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11 352
F. Krammer, Linz, Klammerstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Oktober 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schrift-
leitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der
Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung
eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner
Weise festgelegt.

Jahresbezug

S. 70. – (mit Postzusendung)

Hofrat Dr. Anton Zötl



Trotz seines hohen Alters verfolgte Hofrat Dr. Anton Zötl die seit November 1963 laufenden Vorarbeiten zur Feier des 120. Geburtstages seines Vaters, Landesgerichtsrat Doktor Hans Zötl, mit reger Aufmerksamkeit und half mit Rat und Tat mit, wo immer er konnte. Ja, er dachte sogar daran, noch als 91-jähriger mit nach Eferding zu kommen, um an der Eröffnung der von Oberschulrat Mohl in Zusammenarbeit mit dem Stelzhamerbund und dem Heimatbund Eferding geplanten und dann im Ahnensaal des Schlosses Eferding mit viel Liebe und Ausdauer gestalteten Zötl-Gedächtnisausstellung teilzunehmen.

Das Schicksal hat es anders gewollt. Nur einen Tag nach Vollendung des 91. Geburtstages, den er, wohl körperlich geschwächt, aber in voller geistiger Frische im Kreise seiner Familie verleben durfte, ist er für immer aus dieser Welt geschieden.

Zum letzten Geleite am 1. August 1966 am Barbarafriedhof in Linz hatten sich außer der großen Trauergemeinde eine Abordnung der Bundespolizeidirektion Linz unter Führung von Polizeidirektor Hofrat Liemert-Weiss und Oberstleutnant Leitner und Vertreter seiner Grazer akad. Burschenschaft „Ostmark“ eingefunden.

Dr. Anton Zötl war der letzte Polizeidirektor der Stadtgemeinde Linz, bis dann im Jahre 1927 der Bund und die Stadtgemeinde den Vertrag über die Übernahme in die Bundesverwaltung abgeschlossen hatten.

Obwohl ein echtes Kind Oberösterreichs, ist Zötl am 27. 7. 1885 in Saalfelden geboren, wohin sein Vater, der nachmalige Stelzhamer-Apostel Dr. Hans Zötl, dienstlich versetzt worden war. Seine Mutter, eine geborene Emma Fleischanderl aus Freistadt, starb nach der Geburt im Kindbett fern der Heimat. Um dem Halbwaisen ein ganzes Daheim zu geben, mußte sich der schwergeprüfte Vater wieder verheiraten. Bald danach kehrte dieser nach Oberösterreich zurück, um in Urfahr einen Posten anzutreten. In Linz besuchte der Knabe die Grundschule.

In seinem später mit bewunderungswürdiger Sorgfalt geführten Tagebuch berichtet Hofrat Zötl wie folgt:

„1886–1894 Gymnasium Freistadt. 1894–1899 Universität Graz. (Dort sah er noch persönlich Peter Rosegger im Lesesaal.) Erste Tätigkeit in Vöcklabruck. 6. 10. 1900 Konzeptpraktikant der Stadtgemeinde-Vorsteherung Linz. Ich war der erste Konzeptpraktikant der Stadtgemeinde-Vorsteherung Linz; früher wurden stets Posten in bestimmten Rangklassen ausgeschrieben. 1902 zur Polizei als Konzeptadjunkt. 5. 2. 1907 verheiratet mit Schmiedemeisterstochter Julie Bramböck aus Holzkirchen bei München. 1. 1. 1908 Polizeiamtsleiter. Juni 1916 Polizeirat. 19. 6. 1919 Dankschreiben des abtretenden bürgerlichen Bürgermeisters (Karl Sadleder). 7. 6. 1919 Oberpolizeirat. 11. 1. 1923 Polizeidirektor. 1. 4. 1927 zurückgetreten infolge der Ver-

staatlichung der Linzer Polizei. Oktober 1927 Hofrattitel. 29. 2. 1928 in Pension getreten. 4. 12. 1928 Anerkennungsschreiben und Audienz des Militärstations-Kommandos (Erzherzog Josef Ferdinand). 30. 12. 1916 Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens. 5. 5. 1922 Ehrenzeichen der amerikanischen Kinderhilfsaktion und Anerkennungsschreiben. 5. 4. 1927 Anerkennungsschreiben und Buchwidmung von Bürgermeister Josef Darnitz. 28. 2. 1928 Dank und Anerkennung des Gemeinderates in Würdigung der langen und ausgezeichneten Dienstleistung." Und damit schließt Dr. Anton Zötl seine stichwortartigen Aufzeichnungen. Aus der Tagebuchnotiz vom 1. 4. 1927 über

lernt, einmal lesen und ich habe mir den Stoff gemerkt, aber das ist auch nicht gut, da wird man leichtsinnig. Übrigens, ich wollte ja gar nicht Rechtswissenschaften studieren, sondern Germanist werden. Mein Vater gab mir aber den Rat, Jus zu studieren, das andere könne ich nebenbei auch machen. (Vermutlich in Erinnerung, daß Dr. Anton Matosch seinerzeit keinen Posten in Oberösterreich erhielt.) So folgte ich dem Rat meines Vaters und wurde Jurist."

Bei seiner Tätigkeit in Linz kam Dr. Zötl mit vielen Persönlichkeiten der Stadt in Berührung. Darunter auch mit dem Leiter der Linzer Studienbibliothek Dr. Konrad Schiffmann. „Dieser klagte mir sein Leid, daß die Benüt-

Die Eröffnung des Linzer Schloßmuseums

Am 24. September fand in Gegenwart des Bundesministers für Unterricht, Dr. Piffel-Percevic, des Landeshauptmannes Dr. Gleißner, des Bischofs DDr. Zauner und zahlreicher Gäste (die Mühlgärtler Künstlergilde war durch ihren Präsidenten Dr. Otto Guem vertreten) die feierliche endgültige Eröffnung des Linzer Schloßmuseums statt. Was Fleiß und Opfersinn, Wissenschaft und Wirtschaft hier an Schätzen zusammengetragen und einheitlich geordnet der Öffentlichkeit übergeben haben, wurde in den Ansprachen verschiedener Prominenten betont. Landeshauptmann Dr. Gleißner gab einen kurzen Überblick über die wechselvolle Geschichte des Linzer Schlosses. Der Unterrichtsminister sagte, daß das Museum nicht nur eine Kultur- und Kunststätte, son-

dern auch eine Stätte der Wissenschaft und des Unterrichtes sein soll, und er bezeichnete es als ein vorzügliches Erziehungsproblem, die Museumsbegeisterung zu wecken und zu pflegen. Das Museum ist nicht nur Erinnerungsstätte, sondern erlebte Geschichte des Landes und des Volkes. Nichts konnte diese Worte des Ministers besser unterstreichen, als ein Rundgang durch die einzelnen Sammlungen, die in hervorragender Weise, dank der Museumsleitung, zusammengestellt sind. Ein sehr geschmackvoller Katalog („Führer durch die Sammlungen des Schloßmuseums“) gibt in gedrängter Form Auskunft über die Kunstschatze des Schloßmuseums. Die Feier wurde in eindrucksvoller Weise von einem Bläserchor des Brucknerkonservatoriums eingeleitet. Niemand sollte es versäumen, das Museum, das in seiner Art wohl eines der besten des ganzen Landes ist, zu besuchen.

Dr. O. G.

seinen Rücktritt ist jedoch nicht ersichtlich, warum Dr. Anton Zötl bei der Verstaatlichung nicht übernommen wurde. Mündlich ist überliefert, daß ihm die Übernahme gewährt worden wäre, wenn er darum bei der zuständigen Behörde angesucht hätte. Ein solches Gesuch hat er nicht eingebracht; er wählte den Abschied und damit die Pension. Da nun für die weitere Tätigkeit Zötls für diese Arbeit keine Quellen herangezogen werden konnten, ist der Verfasser genötigt, auf Gespräche mit Hofrat Zötl zurückzugreifen.

Bei einem meiner Besuche im Zusammenhang der Sammlung von Daten über seinen Vater Dr. Hans Zötl und die Geschichte des Stelzhamerbundes fragte ich eines Tages: „Herr Hofrat, ist Ihnen das Hochschulstudium schwergefallen?“ „Nein, ich habe leicht ge-

zungen in Latein gedruckter Werke große Schwierigkeiten bereitet. Er gab mir die Anregung, „Die Annalen des Wolfgang Lindner“ (1590–1622), dessen lateinischen Text Schiffmann selbst im Archiv für die Geschichte der Diözese Linz 1910 herausgegeben hatte, ins Deutsche zu übersetzen.“

Hofrat Dr. Anton Zötl befolgte diesen Rat und begann mit der Arbeit. Diese mühevolle mehrjährige Tätigkeit in aller Stille und Abgeschlossenheit im Dienste der oberösterreichischen Heimatkunde darf nicht in Vergessenheit geraten. Hofrat Zötl, dem ich in all seiner Güte viel verdanke, insbesondere die Nachricht, daß sein Vater mit der Entstehung der Landeshymne in Verbindung stand, verdient es, ausführlich gewürdigt zu werden, was zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen wird.

Wilhelm Eichinger